

429

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGSNACHRICHTEN-BUREAU
BERLIN SO. 16, SPREEPALAST.

Zeitung: **Berliner Zeitung am Mittag**

Adresse: **Berlin**

27. FEB. 1918

Datum:

Arnold Schönbergs „Gurrelieder“.

Unter den vielen musikalischen Schlachten, die der meistumstrittene Lieddichter unserer Tage Arnold Schönberg geschlagen, war, wie uns aus Wien geschrieben wird, die am letzten Sonntag erfolgte Uraufführung seiner „Gurrelieder“ sicher die siegreichste. Die Gurrelieder sind ein Zyklus von Gedichten des berühmten Dänen Jens Peter Jacobsen, darin sich Sagen und Lieder farben- und stimmungreiche Naturbilder und mystisches Empfinden wundersam vermischen. Die Musik, die Arnold Schönberg zu diesen Liedern schrieb, stammt aus einer früheren Periode seines Schaffens, als er noch nicht jene neuen Bahnen betreten hatte, auf denen ihm so viele nicht zu folgen vermögen. Das Werk ist etwa zehn Jahre alt und, vielleicht wegen der enormen Schwierigkeiten der Partitur, noch nirgends als Ganzes aufgeführt worden. Es verlangt ein Orchester von 140 Mann und mächtige, ausgezeichnet geschulte Chöre und Solisten. Der Dirigent des Wiener philharmonischen Chors, Franz Schreker, selbst als bedeutender Komponist bekannt, hatte keine Mühe gescheut, um das großartige Werk zu einer eindruckreichen, wenn auch nicht schlackenbedeten Aufführung zu bringen.